

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 11

Artikel: Was ich in den letzten fünf Jahren in meiner Haushaltung geändert habe III. : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAU UND HAUSHALT



Was ich in den letzten fünf Jahren in meiner

Haus-

Antworten auf

haltung

unsere Rundfrage

geändert habe III.

Wie ich Zeit finde, ein Buch zu lesen

Ein Mann, zwei wilde Buben, ein junger Hund, ein Einfamilienhaus und keine Haushaltshilfe – das alles gibt wohl Anlaß, sich zu fragen, was man in seinem Haushalt vereinfachen kann. Denn bei Änderungen im Haushalt habe ich stets das Ziel vor Augen, die Arbeit zu vereinfachen, ohne daß ein Familienglied darunter zu leiden hat. Daß die dadurch gewonnene Freizeit eigentlich Hausarbeitsfreizeit heißen sollte, versteht sich von selbst, denn gar vieles gibt es für eine Frau zu erledigen, das nichts mit Haushaltung zu tun hat.

Wie froh sind die Kinder, wenn die Mutter Zeit hat, ihre Flötenfortschritte zu bewundern. Auch den Schulaufgaben tut es gut, wenn die Mutter mehr als nur einen flüchtigen Blick darauf werfen kann, und nicht zu übersehen ist Bellos Schwanz, der am besten die helle Freude ausdrückt, wenn wir uns zum langen Spaziergang rüsten.

Ich will Ihnen nun sagen, wie ich für all dies Zeit finde und auch noch hie und da ein gutes Buch lesen kann:

Ich beginne bei meiner Tagesarbeit stets mit der unangenehmsten und mühsamsten Beschäftigung. Gerade das, was ich nicht so gerne tue, erledige ich zuerst; dann kommt mir alles andere wie ein Kinderspiel vor. Schon um zehn Uhr morgens habe ich den Eindruck, Großes geleistet zu haben, und so läßt sich dann ein angenehmes Viertelstündchen leicht verantworten.

Und nun zu den handgreiflichen Vereinfachungen: Daß Bett-, Küchen- und Kinderwäsche nicht mehr gebügelt werden, das ist bei mir heute selbstverständlich. Und das ungebügelte, aber täglich frischgewaschene Spun Nylon-Hemd erfreut meinen Mann sehr.

Meinen Kindern ist es ein Vergnügen, mit dem handlichen, neuartigen Schwamm-Schrupper, ohne die Hände zu beschmutzen, den Staub in Küche, Halle und Vorplatz aufzunehmen. Diese Arbeit ist so begehrt, daß die Begünstigten täglich abwechseln untereinander.

Ich habe mir früher, als ich noch als Sekretärin tätig war, die Hausarbeit nie so vielseitig und amüsant vorgestellt. Es ist mir gelungen, das Unangenehme dabei auf ein Minimum zu reduzieren und vermehrte Zeit für das Schöne zu gewinnen. Ist das nicht ein großer Erfolg?

C. K. in R.

Alle machen mit

Wir sind eine fanatische «Mach es selbst»-Familie. Unsere selbstgewobenen Vorhänge, Teppiche, Kleider- und Möbelstoffe werden viel bewundert. Fast immer wird jedoch den Lobreden der Schlußsatz angefügt: «Wann macht Ihr das alles?» Um Zeit zu finden, braucht es tatsächlich viel Überwindung.

Da war zuerst die Arbeit des Schuheputzens, die mein Mann auf einmal energisch an die Kinder verwies. Sie machten sich gar nicht so ungern daran. Natürlich erwischten auch der Küchenboden und ihre Kleider einen gewissen Teil der Wichse, doch jetzt sind die Anfangs-

marmora

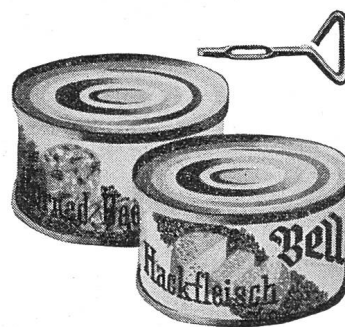
Wie ab
der Wurst
geschnitten



Fr. 2.40 incl. 5 %

Frisch und appetitlich ist die neue **Marmora**, eine praktische Konserve für gepflegte Aufschnittplatten, für Picnic und Reise. Dank der neuen Dosenform lässt sich der Inhalt mühelos herausnehmen und mit Leichtigkeit in schöne, regelmäßige Tranchen schneiden. Auf dem Arbeitsplatz eignen sich zum Znüni, z'Vieri oder als Hauptmahlzeit nach wie vor die bewährten **Hackfleisch** und **Corned Beef**.

Bell



schwierigkeiten überwunden. Die Buben haben sich angewöhnt, zuerst eine Zeitung auf den Boden zu legen und eine Schürze anzuziehen. Wenn trotzdem noch ein Malheur passiert, so holen sie das Zaubermittel in der grünen Flasche (Trichloräthylen, ganz ungefährlich) und sehen mit Vergnügen, wie der Schandfleck verschwindet.

Etwas später wurde ihnen das Abwaschen des Mittagsgeschirrs überbunden (der Älteste war dreizehn, der Jüngste neun Jahre alt). Mit Sorgen sah ich zuerst, wie sich an unserem schönen Heimberger Geschirr die Blätzen mehrten, doch mein Mann tröstete mich und sagte, es sei wichtiger, daß die Buben lernten Hausarbeiten verrichten, als daß unser Geschirr ewig erhalten bleibe. Ich richte es auch so ein, daß ich während des Kochens und nach dem Anrichten die Pfannen und andere Küchengeräte selber reinige und versorge, so daß es den Kindern leichter fällt, mit Abwaschen anzufangen. Abgetrocknet wird das Geschirr nicht. Während in der Küche abgewaschen wird, können mein Mann und ich in Ruhe Kaffee trinken und uns bis um zwei Uhr etwas ausruhen. Wie herrlich ist es für mich, wenn alles wieder aus dem Haus ist, statt abwaschen zu müssen, mich einer Liebhaberei hingeben zu können.

Bis vor kurzem nähte ich auch alles selber. Ein Paar gefütterte Golfhosen oder ein Knabenhemd machte ich in einem Nachmittag. Für ein Knabenhemd braucht es jedoch 2,5 m Stoff zu zirka Fr. 10.–, plus Faden, Knöpfe und vier Stunden Arbeitszeit. Seit ich mir aber darüber Rechenschaft ablegte, daß ein gutes Knabenhemd im Laden Fr. 7.– bis 12.– kostet, kapitulierte ich. Während ich mit Schnittmuster und Schere ein einziges Hemd zuschneide, zersägt in der Hemdenfabrik eine Maschine aus zusammengepreßten Stofflagen vielleicht 200 Stück auf einmal. Eine Arbeiterin näht nur die Seitenteile zusammen, eine setzt die Kragen an, eine bedient die Knopflochmaschine usw. Dabei weiß ich aus Erfahrung, daß die Selbstgeschneiderten nicht so licher sind als die Gekauften. Anders ist es mit den Frauenkleidern, auf diesem Gebiet lohnt sich das Selberherstellen eher.

Auch beim Früchteeinmachen ist es bei uns heute nicht mehr wie früher. Am Anfang waren wir stolz darauf, möglichst viele Flaschen und Gläser mit Selbereingemachtem im Keller zu haben. Heute genießen wir die Früchte am

braun wie nach Ferien am Mittelmeer



Nivea Sonnenbad ist nicht nur sonnensicher, es erfrischt, kühlt und belebt die Haut. Es hinterläßt nach der Anwendung eine schöne matte Haut, man sieht nie speckig aus – man fühlt sich nie ölig an. Der feine Sand bleibt nicht an der Haut haften und bei richtiger Anwendung wird der Badeanzug oder das Strandkleid nie unliebsame Fettflecken erhalten! Plastictube (so praktisch zum Mitnehmen) nur Fr. 2.90 + L. oder ausgiebige Plasticflasche nur Fr. 4.40 + L.

Nivea Sonnenbad, das neue Sonnenkosmetikum aus den Nivea Laboratorien schenkt jetzt Ihrem Gesicht und dem ganzen Körper jene beneidenswert regelmäßige Tiefenbräunung, von der Sie träumten, ohne Schmier, ohne Kleben und ohne Sonnenbrand. Nur die gesund bräunenden, biologisch wertvollen ultravioletten Strahlen werden zum Bräunungsprozeß herangezogen.



NIVEA SONNENBAD

Pilot AG



Das echte KOLLATH- Frühstück

verschafft Ihnen in kurzer Zeit Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden.

Das ist kein Wunder, denn

- die unentbehrlichen Wuchsstoffe des Weizens bleiben durch das KOLLATH-Verfahren ungeschmälert erhalten.
- das KOLLATH-Frühstück ist mit einem wertvollen Mineralstoff-Gemisch angereichert.
- das KOLLATH-Frühstück wird aus biologischem Weizen hergestellt.

Haben Sie es schon versucht? — Es schmeckt herrlich, sättigt nachhaltig und ist schnell zubereitet.

KOLLATH-Frühstück, Beutel à 500 g Fr. 1.35

Erhältlich im Reformhaus und in führenden Lebensmittel-Geschäften.
Bezugsquellen durch E. Zwicky AG.
Abteilung Nahrungsmittel, Müllheim-Wigoltingen TG



... herrlich das
neue Maruba
Lanolin
Schaumbad!

MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit **Lanolin-Spezial**. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.

Neu: Maruba Ardisia

Für trockene Haut: MARUBA-Ardisia, Flc. zu Fr. -.85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.



liebsten direkt aus dem Garten. In der Erdbeerzeit kommt fast täglich eine große Schüssel Stunggis auf den Tisch. Wir sind sechs Personen und können uns buchstäblich satt essen an Erdbeeren.

Stachel-, Him-, Brombeeren und Kirschen dürfen die Kinder in beliebiger Quantität pflücken. Konfitüre und Kompott mache ich nur noch aus dem Überfluß der eigenen Gartenprodukte. Im Winter kaufe ich ab und zu eine Büchse Konfitüre von den Sorten, die in unsern Vorräten fehlen.

Es ist vielleicht aufgefallen, daß ich immer von «uns» rede. Tatsächlich ist es bei uns so, daß alle mitbestimmen und alle überall mitmachen. Ich helfe meinem Mann an der Hobelbank, beim Heftekorrigieren; die ganze Familie ist dabei, wenn wir eine neue Pavatexdecke errichten, die Waschküche weißeln oder im Garten arbeiten. Mein Mann zeichnet mir an der Wandtafel ein neues Kleid, für welches er den Stoff gekauft hat, oder er rechnet aus, wie viele Fäden es gibt von drei Kilo Leinengarn, für eine 30 Meter lange Kette auf dem Webstuhl.

F. M. in B.

Arbeitssparende Küche

Dreißig Jahre sind es her, seit wir auf den Betttag 1928 unser neues Einfamilienhaus beziehen konnten. Damals zogen wir mit drei Kindern ein, ein viertes wurde im nächsten Jahr geboren.

Wie viel hat sich seither in unserer Familie geändert! Die Kinder sind erwachsen, sie sind fertig mit ihrem Studium, und alle vier stehen nun auf eigenen Füßen. Das Familienoberhaupt ist pensioniert, es fehlt ihm aber zum Glück nicht an neuen Aufgaben. Man hat dies ja kommen sehen und sich darauf vorbereitet so gut man konnte, sowohl in geistiger wie in materieller Hinsicht.

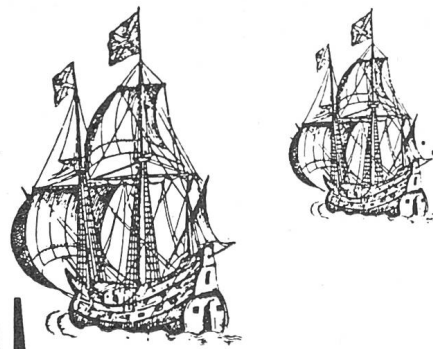
Zur Zeit, da die Kinder noch zu Hause waren, hatten wir eine Hauslehrtochter, so daß die Arbeit gut zu bewältigen war. Nachher fiel mir besonders das Waschen schwer, mein sehnlichster Wunsch war eine vollautomatische Waschmaschine. Zu meiner großen Freude ging er vor drei Jahren in Erfüllung. Mein Mann war zwar zuerst gegen diese Anschaffung, aber als er mir an einem heißen Sommertag einmal bei der Wäsche helfen mußte, da ich unpäßig war, fand er, daß das altmodische Waschen Schwerarbeit sei.

Die zweite und wichtigste Änderung betrifft die Küche. Als unser Haus gebaut wurde, überließ ich ihre Gestaltung dem Architekten, und fand erst nach und nach heraus, wie unpraktisch sie war. Jahrelang habe ich deshalb an Mustermessen, an Ausstellungen und in Neubauten die Küchen studiert, und so wurde mir klar, wie die unsrige werden sollte: Mein Mann und ich wollten darin essen, darum sollte sie nicht in kaltem Weiß oder Crème glänzen, sondern in einem warmen Goldton gehalten sein. Außerdem hat ein junger Techniker den Plan für eine neue Küche gezeichnet und den vorhandenen Raum aufs Beste ausgenutzt. Er achtete auch darauf, daß die Höhe des Spültroges, des Herdes und der Tischfläche zu meiner Größe paßte, so daß ich nach der Küchenarbeit nie mehr so müde bin wie früher.

Das Holzwerk in unserer Küche ist Esche in Naturfarbe mit unsichtbarem Lack behandelt und abwaschbar. Verbunden mit den matten, goldgelb getönten Plättli erhält die Küche einen so warmen Ton, daß die Kinder sagen, wenn man in unsere Küche komme, so sei es als ob die Sonne darin scheine, auch wenn es draußen regnet. Die Abstellflächen am Küchenschrank, Tisch und Tabouret sind mit unverwüstlichem, hitze- und säurebeständigem Kunstharz-Belag versehen. Dazu spendet eine Neonröhre taghelles Licht, das keinen Schatten wirft.

Aber nicht nur unsere Küche, auch unsere Eßgewohnheiten haben wir etwas geändert. Ich brauche viel weniger Fett zum Kochen, fast nur Butter und Olivenöl. Auch mit dem Salz bin ich sehr sparsam, dafür verwende ich mehr Gewürze als früher.

Freunde laden wir nun auch immer zum Nachtessen ein, nicht mehr wie früher erst nachher. Es ist für alle, aber besonders für die Hausfrau angenehmer, miteinander zu Abend zu essen und nachher Zeit zum Plaudern zu haben bei einem Glas Wein. Ich mache keine komplizierten Menus, aber irgend etwas Spezielles muß immer dabei sein. Statt Suppe gibt es je nach Liebhaberei eine halbe Grapefruit mit etwas Nidel oder sonst ein kleines Vorplättchen. Gästen aus dem Ausland bereite ich immer große Freude mit unsern Schweizer Käsespezialitäten, seien es nun Gerichte oder unsere verschiedenen Käsesorten als Dessert. Es ist unglaublich, welchen Reichtum an Käsesorten wir in der Schweiz haben, doch sind sie leider viel zu wenig bekannt. *R. B.-L. in O.*



Do-it-yourself von A bis Z

Heute, da das Do-it-yourself in allen Sparten an Aktualität gewinnt, werden sich kluge Hausfrauen einer besonderen Gelegenheit erinnern:

Die Chance par excellence zum Selbermachen bietet das Grillieren im Freien – sei es im Kreise der Familie oder bei der Garden-Party. Wenn dann die Gluten die Fleischstücke oder Würste schön an- und durchgebraten haben, kommt die *Lea & Perrins-Worcester-Sauce* mit ihrem kraftvollen, pikanten Aroma wie gewünscht. Und wiederum ist jeder sein eigener Küchenchef, indem er seine Grilladen nach Gutdünken selber würzt und damit das Robinsongefühl des Abkochens mit dem Escoffiergefühl des raffinierten Würzens kombiniert.

Die einzig echte Worcester-Sauce

LEA & PERRINS
WORCESTERSHIRE SAUCE

Humoristische Bücher

RODOLPHE TOEPFFER

**Die merkwürdigen Abenteuer
des Malers Pencil**

Der schweizerische Busch

Neu herausgegeben von Adolf Guggenbühl

3. Aufl. Reizender Geschenkband Fr. 10.—

*Ein geistreiches und heiteres Bilderbuch
für Erwachsene und Kinder.*

RENE GILSI

**Onkel Ferdinand und die
Pädagogik**

2. Auflage. Geschenkband Fr. 7.10

Mit diesem köstlichen Bilderbuch für Erwachsene tritt Onkel Ferdinand, der im Schweizer Spiegel «das Licht der Welt erblickte», selbständig vor die Öffentlichkeit.

RICHARD ZAUGG

(Fortunat Huber)

Jean Lioba, Priv.-Doz.

oder die Geschichte mit dem Regulator

Ins Italienische, Holländische und
Tschechische übersetzt

3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Die Darstellung des schüchternen Privatdozenten, der nie über drei Hörer hinauskommt, aber dann schließlich doch Professor wird.

JOHN ERSKINE

**Das Privatleben der schönen
Helena**

Roman

5.-6. Tausend. Gebunden Fr. 15.85

*Die faszinierende Gestalt der schönen Helena gibt dem Dichter Anlaß, die weibliche Psyche scharfsinnig und zugleich amüsan zu analysieren. Ein Bestseller seit 20 Jahren und trotzdem ein literarisches Meisterwerk.*SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1**Mit Diplomatie**

Zu diesem Thema hast du gewiß etwas zu sagen», lachte mein Mann, «aber du hättest schneller aufgezählt, was du nicht geändert hast, ändern wolltest oder nicht zu ändern im Sinne hast.» Ich lachte auch, aber nicht ganz aus dem gleichen Grund. Wenn Sie wüßten, mit wieviel Diplomatie und in wievielen kleinen und kleinsten Etappen bei dem ausgeprägten Beharrungsvermögen meines Mannes die getroffenen Änderungen, mindestens die äußerlichen, durchgeführt werden mußten!

So weiß zum Beispiel außer mir noch niemand in der Familie, daß demnächst die weiß getünchten Wände in den Schlafzimmern durch eine Tapete oder einen glatten farbigen Anstrich ersetzt werden. Ich bin es nämlich satt, mir beim Betten die Knöchel an den rauen Wänden zu zerkratzen und das Weiß ist mir, bei aller Liebe für Helligkeit, längst zu hart. Das wird aber nur eine Etappe auf dem Wege zur Umgestaltung des Schlafzimmers in einen Raum mit mehr Wohncharakter sein, denn ein solcher wird unsern jetzigen Lebensgewohnheiten besser entsprechen. Aus Rücksicht auf meinen Mann habe ich mich denn auch kürzlich mit der Installation eines Radios im Schlafzimmer abgefunden (ich selber betätige den Radioknopf höchstens zum Abstellen) – dieser Wunsch meines Mannes hat mir gezeigt, daß ich mit meinem Plan auf dem rechten Weg bin und es nur die Bequemlichkeit und vielleicht die für einen oder zwei Tage durch Handwerker verursachte Unruhe zu überwinden gilt.

Mit der Aufnahme einer beruflichen Nebentätigkeit – es geschah vor einigen Jahren – war ich natürlich auch auf arbeitsparende Methoden angewiesen. Teure Küchenmaschinen kommen für meinen Haushalt von vier Personen nicht in Frage. Als wirkliche Arbeitsersparnis hingegen wirkt es sich aus, daß ich den Eßtisch, als die Oberfläche ohnehin einer Reparatur bedurfte, mit einer schwarzen Textolite-Platte belegen ließ. Seither brauche ich keine Tischtücher mehr, denn ich verwende nur noch abwaschbare Sets aus Reisstroh.

Eine grundsätzliche Änderung habe ich auch auf dem Gebiet der Gastlichkeit vorgenommen. Ich lade etwas seltener als früher Gäste ein, dann aber nie mehr nach, sondern immer zum Nachtessen und nur in Ausnahmefällen weniger als vier bis sechs Personen. Abgesehen

davon, daß es kurzweiliger und anregender ist, verschiedene Leute zusammenzubringen, macht es mir einfach mehr Freude, ein reichhaltiges Essen zu kochen und an einem großen, schön gedeckten Tisch zu sitzen. Eine Mahlzeit muß ja gar nicht unbedingt viel mehr Arbeit und Geld kosten, als die übliche Sandwich-, Gebäck-, Kaffee- und Alkohol-Bewirtung, der im Zeitalter der schlanken Linie doch niemand richtig Ehre antut.

Weltbewegend sind diese Änderungen nicht. Aber letztthin sagte meine im Backfischalter stehende Tochter, als sich ihre Freundinnen nach einem Höck verabschiedet hatten, es sei bei uns daheim eigentlich noch ziemlich glatt und gar nicht so altmodisch.

H. V. in Z.

Der Sonntag

Zur Zeit, als wir unser erstes Haushaltlehr-töchterchen aufnahmen, war bei uns der Sonntag für die Mutter der strengste Tag. Der Lehrtochter mußten wir frei geben, der Vater hütete die beiden kleinen Kinder, und ich bemühte mich, so rasch als möglich mit dem Aufräumen der Zimmer, der Wäsche und des Morgengeschirrs fertig zu werden, um dann spätestens um elf Uhr in der Küche mit der Zubereitung des Mittagessens beginnen zu können.

Dieser Zustand befriedigte uns nicht, und so stellten wir frisch fröhlich um auf «Englisch». Seither sieht ein Sonntagmorgen in unserer Familie – wir haben vier Kinder – so aus:

1. Gemütliches Morgenessen zusammen mit dem Vater, der sonst während der ganzen Woche allein frühstückt. Als eisernen Bestand gibt es Porridge, Schinken, Eier, Käse, Butter, Honig. Bis etwa um halb zehn Uhr sitzen wir am Tisch.
2. Bettenstrecken, aufräumen, abwaschen, alles in Gemeinschaftsarbeit.
3. Um elf Uhr spätestens sind wir bereit zum Ausmarsch.
4. Rückkehr um zwei Uhr. Kleiner Imbiß, bestehend aus einem Milchgetränk und Kuchen, oder Früchten und Eierzopf.
5. Mittagsschlaf der kleinen Kinder und des Vaters. Für die Mutter Beginn einer herrlichen Ruhezeit mit Lesen, Schreiben, Meditieren.
6. Einfaches Nachtessen.

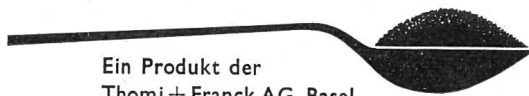
Und unsere Erfahrungen: Sie sind so beglückend, daß wir diese Umstellung nie bereut ha-



Haben Sie INCA schon probiert?



INCA ist der Sofortkaffee mit dem modernen Goût. Die Ansichten über das, was «gut schmeckt» haben sich geändert! Durch eine besonders sorgfältige Auswahl feiner Kaffees ist es gelungen, INCA die Geschmacksnuance zu geben, die dem Menschen von heute entspricht! Sie werden sehen: INCA hat genau jenen Goût, den auch Sie suchten. INCA ist der Sofortkaffee unserer Zeit!



Ein Produkt der
Thomi + Franck AG. Basel



Meine Stärke ist meine Schwäche für Stärke 77!

Bei den heutigen Preisen ist es erstaunlich, dass unsere Familienausgaben für Textilsachen nicht höher sind. Die Erklärung: «77»! Was durch dieses Zaubermittel geht, ist aus 4 Gründen haltbarer. Der unsichtbare Plastic-Film verhindert das rasche Ansitzen und tiefe Eindringen von Schmutz, so dass man weniger oft und intensiv waschen muss. Auch quellen die Gewebe in der Wäsche nicht auf, und zudem ist die Abnutzung geringer.



Grosse Tube Fr. 2.— sehr ausgiebig, gebrauchsfertig, kinderleichte Anwendung



NEU

Gleich wie das KOLLATH-Frühstück sind auch die neuen

KOLLATH-Hirseflöckli

in ihrem natürlichen Vollwert stabilisiert. Dank dem KOLLATH-Verfahren bleiben die wertvollen Wuchsstoffe der Hirse ungeschmälert erhalten.

Fügen Sie von jetzt an Ihrem KOLLATH-Frühstück regelmässig einen Löffel KOLLATH-Hirseflöckli bei. Denn Hirse ist reich an wertvollen Mineralsalzen, vor allem an Fluor und Kieselsäure.

In jedem Beutel befindet sich ein Rezeptblatt, das zeigt, wie vielseitig die KOLLATH-Hirseflöckli verwendet werden können.

KOLLATH-Hirseflöckli, Beutel à 500 g Fr 1.35

Erhältlich im Reformhaus und in führenden Lebensmittel-Geschäften.

Bezugsquellen durch E. Zwicky AG.
Abteilung Nahrungsmittel, Müllheim-Wigoltingen TG

ben. In Verlegenheit bringen uns höchstens Besuche, die sich anmelden, während wir gemütlich an unserem z Morgen sitzen, und die gerne zum Mittagessen gekommen wären.

R. K.-H. in L.

Weniger putzen – aber mit mehr Vergnügen

Ich habe in meinem Haushalt den Freitag als Putztag abgeschafft. Bei uns daheim wurde an jedem Freitag mit Teppichklopper und Staublappen den Gegenständen in der Wohnung zu Leibe gerückt, und die Familienmitglieder ließen dies Geschehen wie eine unabänderliche Naturkatastrophe über sich ergehen. So erschien dieser Putztag wohl auch meiner Mutter, denn jeden Donnerstagabend legte sie sich seufzend zu Bett.

Zu Beginn meiner Ehe übernahm ich, nebst vielem anderen, auch diesen Brauch. Doch mein Unbehagen gegenüber dem geplagten Freitag wuchs jede Woche mehr, und an einem schönen Freitag im Frühling putzte ich nicht, sondern ging ins Dorf spazieren. Schön war's! Ringsum tönte emsiges Teppichklopfen, und ich wanderte gemächlich und mutterseelenallein im Sonnenschein auf der Dorfstraße. Mir war, ich hätte Ferien.

Seither putze ich am Mittwoch. Am Samstag fahre ich jeweils eine halbe Stunde lang mit Staubsauger und Staublappen in der Wohnung herum. Freilich spiegelt dann am Sonntag nicht alles, doch dafür ist es gemütlich, und am Montag denke ich: Ach diese paar Stäubchen, die sollen liegenbleiben, bald ist wieder Mittwoch. Alles in allem putze ich seither weniger und mit mehr Vergnügen.

V. Z. in N.

Meine große Hilfe ist die Waschanstalt

Wir sind eine Familie mit zwei Buben im Alter von 13 und 10 Jahren und bewohnen eine Vierzimmerwohnung in einem älteren Hause. Hier befindet sich eine sehr primitive Waschküche, und wir haben keine Möglichkeit, bei schlechtem Wetter unsere Wäsche zum Trocknen aufzuhängen. Auch sind Küche und Badezimmer so klein, daß man dort keine Waschmaschine aufstellen könnte.

So tauchte seinerzeit die Frage auf, ob es nicht besser wäre, die Wäsche einer Wasch-

anstalt zu übergeben. Mein Mann war schon längst dafür, doch ich zögerte vorerst noch. Meine Mutter hatte die Aussteuern für meine Schwester und mich mit großer Liebe und Sorgfalt angeschafft, und zum Teil selbst angefertigt, und ich pflegte die Wäsche mit Stolz und Freude. Ich befürchtete, daß sie sich in der Waschanstalt rasch abnützen würde. Wie überrascht war ich, daß meine Mutter, als ich ihr gegenüber die Absicht äußerte, die Wäsche auszugeben, mich darin unterstützte und meinte, die Wäsche könne in einer gut eingerichteten Wäscherei sorgfältiger behandelt werden, als es mir momentan möglich sei.

So wagte ich es vor etwas mehr als fünf Jahren, alles Große im Mädchenheim der Heilsarmee waschen zu lassen, und ich bin bis heute nie enttäuscht worden. Außer der natürlichen Abnutzung sind keine nennenswerten Schäden entstanden. Es ist für mich eine große Erleichterung, daß Bett-, Tisch- und Küchenwäsche gemangt oder gebügelt zurückgebracht werden. Die übliche Wochenwäsche besorge ich nach wie vor selber.

Wohl schien es mir am Anfang, daß eine ziemlich hohe Summe für Wäsche ins monatliche Haushaltbudget eingesetzt werden müsse. Bald merkte ich aber, daß sich die Mehrauslagen leicht einsparen ließen. Ich gewann Zeit, so daß es mir möglich wurde, mit Ausnahme der Herrenkleider alles selber zu flicken. Auch nähe ich seit einigen Jahren fast alle meine Kleider selbst, eine Beschäftigung, die mir viel Freude und Befriedigung bringt.

Ich muß nun nie mehr bangen, daß mich die Waschfrau im Stich läßt, oder daß das Feuer im Waschofen nicht brennen will, wenn die Sonne auf's Kamin scheint, oder daß mein Mann in schlechter Laune erwacht, wenn ich mich zu früher Morgenstunde in die Waschküche davonschleiche, was früher so oft der Fall war. Wir kennen auch den berüchtigten ungemütlichen Waschtage nicht mehr in unserer Familie, was wir alle sehr schätzen.

R. Z.-S. in B.

Die Arztfrau

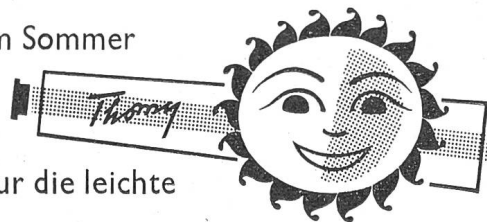
Unser Haushalt besteht seit 14 Jahren. Seit 1953 hat sich die Kinderzahl von drei auf fünf erhöht. Dies ist wohl der Hauptgrund, warum ich Verschiedenes tue, was manche Hausfrau die Hände ringen ließe.

Zum vierten Kind schenkte mir mein Mann eine Küchenmaschine, die tagtäglich rührt,

Die Sommer-Mayonnaise


Einer der ganz grossen Vorzüge der Thomy's Mayonnaise ist ja, dass sie viel leichter verdaulich ist als selbstgemachte, denn sie ist viel feiner emulgiert. Thomy's Mayonnaise kann sogar essen, wer selbstgemachte nicht verträgt. Und in der Tube bleibt sie immer frisch, appetitlich, zart und hell.

Im Sommer



nur die leichte

Thomy's Mayonnaise



mehr Inhalt

70
Liter

für
weniger
Geld

295.-

Unser Cony-Kühlschrank leistet mehr, bietet mehr und stellt mehr vor als er kostet.

Baumann, Koelliker

AG für elektrotechn. Industrie Zürich Sihlstr. 37 Tel. 23 37 33



dass die Mutter zum Nacht einen Paidolpudding auf den Tisch bringt, wäre er längst zu Hause. So tönt es eben: Kaaarlili, heicho, s git Paidolpudding ... Nebenbei gesagt, für Schule und Indianerfahrten braucht Karli die vitaminreiche Paidol-Ernährung. Rezepte gratis von der Paidolfabrik Dütschler & Co., St. Gallen, erhältlich gegen Einsendung von zwei Paketdeckeln.

Alle Frauen
rühmen

URSUS

den guten, mercerisierten,
immer zuverlässigen und
sehr preisgünstigen

**BAUMWOLL-
NÄHFADEN**

von

ZWICKY

ZWICKY & CIE. WALLISELEN / ZH

schwingt, mixt oder raffelt, und mir und dem dienstbaren Geist Zeit zum Flicken läßt. Denn es gibt leider noch keine Maschine, die Strumpfhosen und Socken mit Maschinenstichen flickt.

Zum fünften Kind bekam ich eine vollautomatische Waschmaschine und einen Trockner. Die beiden bedeuten für mich eine ungeheure Erleichterung, werden sie doch jeden Tag beansprucht, da es noch Windeln, viel Kindersachen und Praxiswäsche zu waschen gibt. Der Trockner erspart mir das zeitraubende Hängen und Wiederabnehmen der Wäsche.

Die elektrische Trocknungsmethode läßt zwar die Wäsche schneller dünn werden – nach der Meinung von Mutter und Schwiegermutter und anderen perfekten Hausfrauen. Mein Mann aber sagt, daß ihm die Lebensdauer der Frau wichtiger sei als die der Wäsche. Ich Ketzlerin wasche auch alle Wollsachen mit der Maschine. Was gute Wolle ist bleibt schön, die schlechte filzt ohnehin, auch wenn ich sie von Hand wasche.

Früher war ich Laborantin, und da sich die ärztliche Praxis im Haus befindet, helfe ich seit elf Jahren meinem Mann. Damit dies weiterhin möglich ist, werde ich gezwungen rationell zu arbeiten und nicht selber Dinge zu tun, die andere besser und schneller machen als ich, wie zum Beispiel Putzen und Herrenhemden bügeln, denn durch meine Hilfe in der Praxis ersetze ich meinem Mann eine teure Hilfskraft.

Den Garten haben wir in den letzten Jahren zur Wildnis werden lassen, weil uns einerseits das Geld für den Gärtner, andererseits die Zeit und Lust fehlen, selbst darin zu arbeiten. Wir wollen uns nicht mehr ärgern über alles, was die Kinder beim Spiel kaputt machen in den Beeten, und mein Mann will keine Konsultationen mehr in Trainer und Gartenschürze über den Gartenzaun abhalten. Also sind alle Wege mit einem grünen Moosteppich überwachsen, aus dem Rasen ist eine Wiese geworden, in den Beeten wachsen Stauden, die sich vom Unkraut nicht verdrängen lassen und trotzdem Blüten für die Vasen liefern.

Ich habe in den letzten Jahren auch allhand gelernt auf handwerklicher Basis. Seit einem Jahr besuche ich sogar einen Schreinerkurs (zwei Stunden wöchentlich). Wir lernen Kleinmöbel herstellen und vor allem das Werkzeug handhaben, um zu Hause auch Kleinigkeiten reparieren zu können. Die Handwerker sind ja so beschäftigt, daß sie froh sind, wenn

sie nicht für Bagatellen gerufen werden. Außerdem sind die Krankenkassentarife noch nicht denjenigen der Handwerker angepaßt, und wir werden gezwungen vieles selbst in die Hand zu nehmen. Der Maler hat uns genau instruiert, wie man Glas schneidet und Fenster einkittet, und nun mache ich es kunstgerecht selbst. Sämtliche Zimmer haben wir im Verlauf der letzten Jahre mit Tapeten oder durch den Anstrich von Ölfarbe renoviert, unter Anleitung des Malers, der uns jeweils auch die Farben in der richtigen Nuance liefert.

Ein altes Haus, wie wir es bewohnen, ist ein ewig offener Rachen, der entweder Geld oder eigene Arbeit verlangt. Und trotzdem möchten wir es nicht missen. *H. Ph. in Z.*

Vereinfachte Buchführung

Während der ersten 25 Jahre habe ich beim Einkauf des täglichen Bedarfs in den Geschäften unseres Dorfes bar bezahlt und die ganze «Büechli-Aufschreiberei» empört abgelehnt.

So schrieb ich denn, was ich gebraucht hatte, in einem Ausgabenheftli auf den Rappen genau auf und übertrug dann von dort meine Ausgaben in das große Haushaltsbuch, das bereits in verschiedenen Rubriken aufgeteilt war. Das minutiöse Aufschreiben lag mir gar nicht, oft vernachlässigte ich deshalb die ganze Sache und ein genauer Abschluß kam eigentlich nie zustande. Ging die Hausangestellte oder eines der Kinder ins Dorf, so mußte man zum voraus überschlagen, was ausgegeben werden sollte und mußte hinterher abrechnen. Verreiste ich einmal für zwei Tage, so war es notwendig, für alle Eventualitäten einen größeren Geldschein zurückzulassen.

Vor einiger Zeit habe auch ich das verpönte Büechli-System übernommen. Zwei Bäcker, zwei Metzger, drei Spezereihändler, eine Molkerei rechnen am Ende des Monats ab. Die Büchlein werden von mir kontrolliert, und am Anfang des neuen Monats wird alles bezahlt. Der Bargeldverkehr ist abgestellt, es liegt kein Geld mehr herum, es kann auch keines verloren gehen und das tägliche Abrechnen fällt weg.

In mein Haushaltsbuch trage ich nur noch die Totalsumme ein: Molkerei 124 Franken, Metzger 89 Franken usw. So kann ich Monate und Jahre vergleichen, nicht aber die einzelnen Preise, was mir aber auch gleichgültig ist, denn ich bin, außer mir, niemandem

Zürcher

Der
Coiffeur
für
hohe Ansprüche

Zürich 1
Poststrasse 8
Telephon 27 29 55

Kentaur ^{Swiss-} Corn Flakes



sind mir lieber!

Sofort genussfertig!

Jedes Paket
enthält ein
praktisches
Geschenk

1000 Millionen Kaffeebohnen

gelangen jährlich aus den wichtigsten Produktionsgebieten zu uns, und wir machen den einzigartigen MOCAFINO daraus. MOCAFINO ist der erste in der Schweiz hergestellte Kaffee-Extrakt (Blitzkaffee) in 100 % reiner Qualität mit den naturreinen Eigenschaften. MOCAFINO gibt mit heissem Wasser sofort einen edlen Kaffee, gerade so, wie Sie ihn wünschen, stärker oder schwächer, je nach Zeit und Laune. MOCAFINO ist «normal» oder «koffeinfrei» erhältlich in wundervoll aromatischer Qualität, ohne jeden Nebengeschmack!

Wenn Sie MOCAFINO in Ihrem Laden nicht finden, so schreiben Sie einfach eine Postkarte

an: **HACO, Versandabteilung, Gümligen**

und Sie werden prompt nach Wunsch bedient.



HACO AG.
Gümligen



Achten Sie auf dieses Gütezeichen!

4, 6, 10 Liter



DUROmatic

heute der meistverlangte
Dampfkochtopf
aus dem leichten
und stahlharten DUROperl-Material

Rechenschaft schuldig und bin auch keine Hauswirtschafts-Statistikerin.

M. E. in E.

Unterhaltung beim Abwaschen

Sie haben es gut. Sie haben mit Ihren fünf Kindern bestimmt nie Schulschwierigkeiten gekannt», sagen Fernstehende öfters zu mir. Ich begnüge mich dann mit der Antwort, daß auch bei uns nicht immer alles glatt gegangen sei. Das ist aber viel zu mild ausgedrückt, wir erlebten schon sehr dornenvolle Zeiten. Allerdings, solange ich eine Haushalthilfe und also reichlich Zeit für die Kinder besaß, ging wirklich alles glatt.

Als unser Jüngster dreijährig war, entließ ich unsere letzte Hilfe. Nun sollte ich mit unserer Erstkläßlerin lesen lernen. Ich hätte Zeit für sie haben sollen, viel Zeit sogar, denn sie lernten nach der neuen Methode. Aber da war sonst so viel Arbeit in der Haushaltung, daß ich jedesmal, wenn die Kleine mit einem Leseblatt kam, um es mit meiner Hilfe auswendig zu lernen, dachte, ungeschickter hätte sie nicht kommen können! Den Erfolg können Sie sich denken: eine ungeduldige Mutter, ein bockbeiniges Kind – Tränen auf beiden Seiten. Wie wir diese neue Zürcher Fibel haßten, so künstlerisch und pädagogisch sie auch sein mag! Hatten nicht die andern drei ohne Schwierigkeiten – und zwar in der Schule, nicht zu Hause – lesen gelernt? Und unsere «Mus» war bestimmt nicht dümmer als ihre ältern Geschwister.

Dann kam jener Winter, als unser mittlerer Bub in den Latein-Exen schlecht und schlechter wurde. Tagsüber kam ich selten dazu, mit ihm zu üben, und so saß er denn abends bei mir, wenn wir beide unsern Feierabend verdient hätten. Wieder dasselbe Bild einer ungeduldigen Mutter, nur daß der Bub, statt bockbeinig, gewöhnlich so müde war, daß er seine unregelmäßigen Verben nur noch im Halbschlaf konjugierte. Wenn er dann Fehler über Fehler machte und die Augen überhaupt nicht mehr offenhalten konnte, schickte ich ihn ins Bett, unzufrieden mit ihm und mir. Durch seinen Übertritt vom Gymnasium zur Sekundarschule wurden wir dann beide von dieser Qual erlöst.

Es war damals die Zeit, da die neuen Abwaschmittel aufkamen. Nun sind mein Mann und ich nach Ansicht der Kinder altmodischer

als der 95jährige Großvater; es wäre mir also nicht in den Sinn gekommen, diese «neue Mode» gleich mitzumachen. Das erste Paket des neuen Abwaschmittels war ein Weihnachtsgeschenk meiner Schwester. Weil ich es nun doch schon hatte, mußte ich es wohl ausprobieren. Und sofort war ich hell begeistert davon und nie mehr kehrte ich zu meiner Soda-Abwaschmethode zurück. Bis dahin war es üblich gewesen, daß die Kinder abwechselungsweise abtrockneten. Diese Gewohnheit ließ ich allerdings nicht plötzlich fallen.

Da sagte manchmal mein Ex-Gymnast: «Ich würde lieber mit dir Französisch lernen, anstatt abzutrocknen; stell das Geschirr doch einfach hin, es trocknet ja von selbst.» Und damit haben wir dann vor etwa drei Jahren eine wahrhaft segensreiche Neuerung bei uns eingeführt: *es wird überhaupt nicht mehr abgetrocknet*. (Die Mehrkosten für das Abwaschmittel werden durch das Geschirr, das beim Abtrocknen nicht zerbrochen wird, längst bezahlt.) Auf dem Fenstersims über dem Schüttstein steht ein Buch oder Heft. Ich diktierte dem Viertkläßler, bis er fehlerfrei schrieb, wir machten Übersetzungen ins Französische und Englische, ich hörte Vokabeln ab oder ließ mir fremdsprachige Geschichten vorlesen, alles während des Abwaschens über Mittag.

Nie wasche ich heute so ungern ab wie samstags, wo niemand zum Lernen kommt, weil sie mit den Pfadi losziehen und – Sie können es mir glauben oder nicht – nie werde ich so spät in der Küche fertig wie samstags, weil es mir an Unterhaltung fehlt.

H. B. in Z.

SCHLUSS- betrachtungen

von Helen Guggenbühl


Die wichtigsten Änderungen wurden dadurch bedingt, daß viele Frauen, die früher über Hausangestellte verfügten, heute keine mehr haben. Das Angebot ist kleiner geworden, und ihre Löhne sind mehr gestiegen, als es der heutigen Kaufkraftveränderung des



Man schützt sich gegen Sonnenbrand
mit Sonnenöl und mit Verstand.
(Mit einem Treffer schützt man sich
gegen Geldsorgen!)

13. August

Ziehung der Interkantonalen Landes-Lotterie



Urtrüeb Urhell

naturtrüber Apfelsaft
«wie frisch ab Presse»
trübgekeltert, ohne Kohlen-
säure, nicht kältend
und sehr bekömmlich.

naturreiner Apfelsaft
«wie frisch vom Baum»
klargekeltert, ohne Kohlen-
säure, nicht kältend
und sehr bekömmlich.

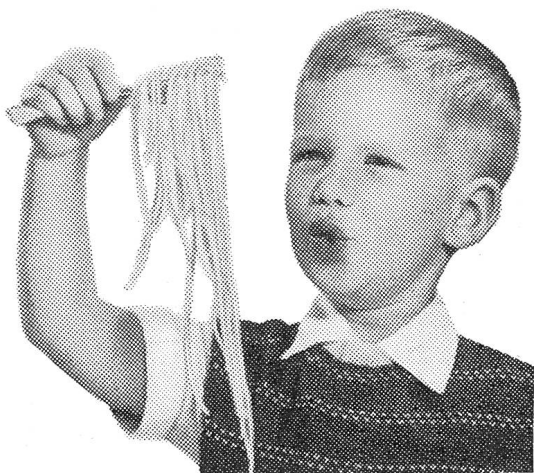
zwei  -Produkte

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. (051) 99 60 33

Gibt es eine Weltordnung?

Diese und 59 andere der wichtigsten philosophischen Fragen beantwortet Prof. Paul Häberlin in dem *Handbüchlein der Philosophie*. Preis Fr. 10.15. 2. Auflage. Ihr Buchhändler schickt es Ihnen gerne.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1
Hirschengraben 20



Ernst

Jubiläums-Spaghetti

Überraschen Sie heute Ihre Familie mit den feinen ERNST-Napoli-Spaghetti. Mit Salat serviert, innert wenigen Minuten ein fertiges Mittagessen!

Fr. 1.-

Seit 100 Jahren ERNST-Teigwaren

settima

Dienerin Ihrer Schönheit!

Wenn Sie das blendende Naturweiß Ihrer Zähne erhalten wollen, müssen Sie einmal pro Woche «settima», das zahnärztlich empfohlene Spezial-Reinigungsmittel verwenden. «settima» beseitigt rasch und gründlich Flecken, Verfärbungen, Raucherbeläge und Zahnstein; «settima» schenkt Ihren Zähnen herrlichen Perlenglanz, unnachahmliche Frische und Reinheit. Auch für Sie gilt daher: Gepflegte Zähne, besseres Aussehen mit

settima

Schönheitspflege der Anspruchsvollen.
Tube Fr. 2.50, reicht für lange Zeit!

Bei Kopfweh hilft

Mélabon

besonders wirksam und gut verträglich

Geldes entspricht. Auch gute Halbtagshilfen oder Spettfrauen sind schwer zu finden. Also bewältigen wir die Haushaltarbeit meistens allein.

Ein weiterer Umstand, der Umstellungen nötig macht, besteht darin, daß in bürgerlichen Verhältnissen die Kinderzahl zugenommen hat.

Worin bestehen nun die durch die neue Lage verursachten Änderungen? Folgendes tritt in den zahlreichen Antworten zur Rundfrage deutlich zu Tage:

1. Das Putzen wird auf ein Mindestmaß beschränkt.

2. Weil sich die Frau wieder häufiger selber in der Küche aufhält, wird diese so praktisch und schön als möglich gemacht.

3. Vielerlei technische Hilfsmittel, kleine und große Maschinen usw. werden zur Erleichterung der Arbeit herbeigezogen.

Diese Tatsachen sind bekannt. Man gibt sich aber zu wenig Rechenschaft darüber, daß im Zusammenhang mit den Änderungen sich auch eine Umwandlung in der geistigen Einstellung zur Hausarbeit vollzogen hat. Erfreulicherweise werden die notwendigen Änderungen keineswegs als lästige, durch den Wandel der Verhältnisse auferzwungene Notlösungen empfunden. Im Gegenteil, die Hausfrau atmet heute erleichtert auf.

Die Hausarbeit ist interessant

Besonders bezeichnend dafür ist die Einstellung der modernen Hausfrau zum Putzen. Man opfert für diese Arbeit möglichst wenig Zeit und Kraft, weil es anders einfach nicht mehr geht, und entdeckt dabei, daß die frühere Putzerei, das tägliche peinlich genaue Abstauben, das ständige Bearbeiten der Böden auf Hochglanz usw. gar nicht nötig gewesen wäre. Somit ist die berühmte Putzwut der Schweizer Hausfrau, die nur noch hie und da in veralteten Witzen oder auf der Bühne eines Kabarets herumgeistert, selten geworden.

Natürlich gab es schon früher viele Haushaltungen ohne Dienstmädchen, in denen trotzdem unsinnig viel geputzt wurde, und zwar deshalb, weil sie sich leider durch das Vorbild der Haushaltungen mit Dienstmädchen zu einem falschen Maßstab verführen ließen. Heute sind wir vom Putzteufel befreit. Die Schweizerfrau, die zwar ihre Böden, aber nicht sich selber pflegt, die Wäsche, aber sel-

ten ihr Haar wäscht, ist, Gott sei Dank, am Aussterben.

Die Küche ist das Herz des Haushaltes. Sie war es auch früher, auf dem Land wie in der Stadt, und büßte ihre Vorzugsstellung, vor allem in der Stadt, wenn auch nur vorübergehend, ein. Heute tritt der Wunsch nach einer großen Küche immer mehr in den Vordergrund. Man will darin frühstücken, und die kleinen Kinder können der Mutter bei der Arbeit zusehen. Doch hat auch die kleine Küche ihre Vorteile, und wenn sie mit einer Glaswand versehen ist, gewährt sie der Mutter die Übersicht im anstoßenden Raum. In beiden Fällen erheitern heitere Farben das Gemüt.

In der modernen Küche, oder hie und da, wenn möglich, in einem Nebenraum, sind immer mehr Maschinen zu Hause. Das Lieblingskind, die heutige Perle im Haushalt, ist die Waschmaschine; besondere Begeisterung erweckt das allerneueste Modell: die am meisten Zeit und Mühe sparende Waschmaschine mit Lochkarte, die für uns denkt und lenkt. Daneben haben auch kleinere Erfindungen, wie Schwammstrupper, neue Abwaschmittel usw. große Anerkennung gefunden.

Eine andere, bedeutsame geistige Umwandlung: in der «guten alten Zeit» der Hausangestellten waren Jeremiaden über die todlangweilige Arbeit der Hausfrau üblich. Ich kämpfte von jeher im Schweizer Spiegel gegen dieses Klagelied, heute aber ist die Arbeit schon deshalb interessant, weil man sie ganz allein anpackt und seine eigenen Fähigkeiten, zum Beispiel die Begabung zum originellen Kochen, darin entfalten kann. Zudem fühlt sich die Hausfrau und Mutter innerhalb ihrer Tätigkeit direkt verbunden mit der ganzen Familie.

Gerade diese Verbindung ist das wichtigste Ergebnis der Umstellung im modernen Haushalt. Denn selbstverständlich spielt erstens nun auch der Ehegatte zu Hause immer mehr eine andere Rolle. Statt bloßer Diwan-Pfusi-Pascha ist er nun die unerläßliche rechte Hand, in natura, oder zum mindesten symbolhaft. Es geht gar nicht anders bei einer Verlagerung sämtlicher Hausarbeit von der Angestellten auf die eigene Frau. Und gemeinsam erziehen die Eltern auch die Kinder zur Mithilfe. So entsteht das Team-Work innerhalb der Familie, ein stärkendes Rückgrat für die junge Generation, und zwar nicht nur durch das, was sie praktisch lernt, sondern noch viel mehr durch das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Stört Sie

Lärm

am Schlafen?

Dann stecken Sie vor dem Zubettgehen eine weiche Calmor-Kugel in jedes Ohr. Es wird herrlich still um Sie! Die nervenzehrenden Ruhestörer sind schachmatt gesetzt und Sie genießen die Wohltat gesunden, tiefen Schlafes. Calmor auch ins Reise-Necessaire legen! Lärmempfindliche Kopfarbeiter verwenden tagsüber Calmor-Kugeln.

CALMOR-
Ohrenkugeln für
den erholsamen
«Murmeltier-Schlaf»



Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Sanitätsgeschäften
Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

Pech!

Ärgern Sie sich nicht!
Scherben bringen Glück,
besonders wenn Sie
Plüss-Stauffer-Kitt
im Hause haben...

In der neuen
Verpackung

denn Plüss-Stauffer-Kitt klebt
und kittet praktisch alles.
Verlangen Sie den idealen, alt-
bewährten Klebstoff für Haus-
halt und Bastler in der neuen
Verpackung...

**PLÜSS-STAUFER
KITT**

PLÜSS-STAUFER AG, OFTRINGEN

Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA“ AROSA*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13**DOLMETSCHERSCHULE
ZÜRICH**

Sonneggstrasse 82

Tel. (051) 28 81 58

TAGESSCHULE**ABENDSCHULE**Ausbildung mit Diplomabschluss für: Korrespondenten-
Sekretäre, Geschäfts-, Verkehrs-, Presse- und
Rechtsübersetzer, Verhandlungsdolmetscher und
Übersetzer, Kongressdolmetscher**Vorkurs** auf die Dolmeterschule bei fehlendem Mittel-
schulabschluss**Diplomsprachkurse:** Cambridge Proficiency and Lower
Certificate, Abteilung für Diplomatie und vergl.
Kulturwissenschaft**Mehr freie Zeit**

Und fast zu schön um wahr zu sein, ist auch die Tatsache, daß die Hausfrau heute über mehr freie Zeit verfügt. Wie oft wurde noch vor zwanzig Jahren die häusliche Arbeit zur endlosen Fron gestempelt. Das ist nun überholt.

«Wie ich Zeit finde, ein Buch zu lesen», so heißt der Titel eines Beitrages. Es ist ein typisches Beispiel für viele andere ähnliche Fälle. Heute ist die Hausfrau trotz der größeren Arbeitslast, die auf ihr ruht, darauf aus, viel mehr als früher auch eigene Wünsche zu erfüllen, Talente und Liebhabereien zu pflegen und sich im Alltagsleben allerlei kleine Freuden zu leisten. Vielleicht weil sie an Sicherheit gewonnen hat. Denn nicht nur die Kraft, auch das Selbstvertrauen wächst mit der Größe der Aufgabe.

Neben der freien Zeit haben wir, was in sehr vielen Beiträgen gepriesen wird, auch mehr Freiheit, Freiheit in der Zeiteinteilung des Tages, in der Menügestaltung, in unserem ganzen Tun und Lassen, vor allem im Liegenlassen gewisser Arbeiten, die heute unerwünscht sind, dafür morgen um so schneller erledigt sein werden.

Wieso mehr Freiheit? Die Hausangestellte, die uns so viel Arbeit abnahm, legte uns auch gewisse Fesseln an. Ihretwegen war man an starre Regeln im häuslichen Leben, an Ordnung im Tagesplan, an nicht allzu bohémehafte Speisezetteln gebunden. Diese Fesseln sind jetzt gesprengt. Wir richten uns ausschließlich nach den Wünschen der lieben Familie, die uns ihrerseits manchmal die Erfüllung unserer eigenen gestattet, indem sie an unserer Stelle selber am Sonntag das Nachtessen zubereitet, oder uns am Morgen ausschlafen läßt. Wieviel schöner ist es, manchmal mehr Arbeit aufs Mal zu bewältigen, dafür viel öfters sich selber treu zu sein und am hellheiteren Tag, je nach Lust und Laune, zu handeln, ohne Rücksicht auf die Haushaltshilfe.

Der Beruf der Hausfrau ist der freieste Beruf der Welt. Sie kann machen was und wie sie es will, und zwar, nach neuester Entdeckung, am besten ohne Hausangestellte! Vielleicht wird diese Freiheit aber immer noch nicht voll und ganz ausgenützt — aus Ängstlichkeit, aus übertriebenem Pflichtgefühl oder aus Moralismus. Einsicht aber kommt nie zu

Weich wie auf Kissen

So fühlen Sie sich auf Scholl's wunderbaren «Schaumbett-Sohlen». Der Fuss ist abgepolstert von der Ferse bis zur Zehenspitze. Millionen winziger Luftpolster machen jeden Schuh zum Luftpolster. Einzigartige Linderung bei Fussbrennen, Hornhautschmerz oder empfindlichen Füßen. Gönnen Sie sich schon heute diese Wohltat! In Drogerien, Apotheken, Schuhgeschäften und Scholl-Instituten. Fr. 1.50/2.70 pro Paar

**Scholl's
SCHAUMBETT-SOHLN**

spät, auch morgen ist es noch früh genug zur Umstellung.

Auch auf ihn kommt es an

In vielen Haushaltungen hält der Ehegatte gerne Schritt mit der modernen Hausfrau, doch gibt es interessante Ausnahmen. So bekennt sich eine einzige unter den vielen Mitarbeiterinnen unserer Rundfrage zur Führung eines völlig unzeitgemäßen Haushalts, und zwar allein aus Rücksicht auf ihren Mann. «Der Haushalt ist nicht ein Gebilde für sich, sondern ist da, um für das Glück der Familie zu sorgen.» Da ihr Versuch, ihren von Jugend auf verwöhnten und deshalb sehr anspruchsvollen Gatten während der Zeit, da im Haushalt keine Angestellte mehr tätig war, zur Einfachheit zu erziehen, und auch die Ansprüche, die er punkto Eleganz und Gepflegtheit an seine Frau richtet, herabzusetzen, völlig mißlang, kam sie zur Einsicht, daß es unerlässlich sei, zum früheren System der veralteten, unrationellen Haushaltsführung zurückzukehren. Die Folge davon ist die Wieder-Anstellung einer Hausangestellten, einer tüchtigen und zuverlässigen, also einer um jeden Preis. Damit hat unsere Mitarbeiterin bestimmt den für sie richtigen Weg gewählt.

Dieses Beispiel zeigt, daß sich die Haushaltsführung weitgehend nach dem Charakter und den Wünschen des Mannes richten muß. Von seiner Anpassungsfähigkeit hängt es ab, ob und in welchem Maß eine tiefgehende Umgestaltung der Organisation des Haushaltes möglich ist. Unter Umständen muß also – auch auf diesem Gebiet – die Frau dem Manne gewisse Opfer bringen.

Erfreulicherweise können wir letzten Endes noch feststellen, daß nicht nur das Fehlen des Dienstmädchens und die größere Kinderzahl wohlthuende Veränderungen in der Haushaltsführung bewirkten. Etwas vom Wichtigsten ist, daß die Arbeit der Hausfrau im letzten Jahrzehnt eine große Aufwertung erfahren hat. Denn je mehr sich die Mechanisierung ausbreitet, und dadurch der Einzelne an persönlicher Freiheit einbüßt, um so mehr spüren es alle, Mann und Frau: die Familie, das Zuhause, also das Wirkungsfeld der Hausfrau und Mutter ist die Oase, wo noch eine natürliche, freiheitliche Lebensgestaltung möglich ist. Diese Erkenntnis stärkt den Mut und fördert die Unternehmungslust der Frau.

**Für Uhren
mit Uhren
zu**

TÜRLER

Zürich, Paradeplatz
Zürich-Kloten Flughafen
Bern, Marktgasse 27 – New York

Noredux
Weichstärke

Paket: 1.40

**- die Stärke -
für
Ihre Blusen!**

(- trotz vielem
waschen, wirken
die Blusen
nie „lumpelig“!)



BLATTMANN+CO. WÄDENSWIL

Mitgehen – aber mit Mass

Auf welche Art und Weise aber auch die Hausfrau gewisse Schattenseiten unseres mechanisierten Zeitalters spürt, kommt in verschiedenen Antworten zum Ausdruck: das in rasendem Tempo sich vermehrende und stets wechselnde Angebot von neuen Hilfsmitteln für die Haushaltung hat für manche Frau etwas Unheimliches. So schreibt eine Leserin:

Ich glaube nicht, daß ich die einzige bin, die einerseits gerne vom Neuen profitiert, andererseits aber manchmal gerade auf diesem Gebiet etwas unsicher wird. Ich erlebe das jedesmal auf anschaulichste Art und Weise, wenn ich durch die Haushaltabteilung eines Warenhauses wandere. Nie fehlt es an Dingen, welche die Neugier wecken und die Phantasie beleben. Viel, ja allzu viel gibt es hier des Guten und Neuen, man erstickt beinahe in der bunten Welt all der Neuerscheinungen. Ist nicht das oder jenes im eigenen Haushalt bereits wieder veraltet? So ist die praktische, aber unbiegsame Plastikdose, die als Gemüsebehälter für den Kühlschrank dient, und welche ich vor einem Jahr kaufte, schon durch ein besseres Produkt, das biegsam und deshalb unzerbrechlich ist, überholt. Ist denn aber ein ständiger Wechsel von moderner zu noch modernerer Ware nötig, und überhaupt finanziell tragbar dann, wenn man dazu verlockt wird? Wäre nicht eine gewisse Zurückhaltung und weise Vorsicht beim Einkaufen am Platz?

Dies ist in der Tat ein Problem, denn es ist

unmöglich, sich für den Haushalt jederzeit das Allerneueste anzuschaffen. Also Maß halten und Vernunft walten lassen, denn einfach sich mitreißen lassen vom Sturmwind der technischen Entwicklung widerspricht zutiefst dem weiblichen Wesen.

Übrigens gibt es immer Dinge im Haushalt, die wir lieben und gerne behalten, selbst wenn sie unpraktisch sind, denn die Haushaltung ist kein Fabrikbetrieb, wo das Rationelle immer das Beste ist. Ein Teil unserer so heiß geliebten Freiheit besteht ja gerade darin, daß wir uns hie und da den Luxus des Unwirtschaftlichen leisten dürfen. Gewiß, das Plastiktischtuch ist unendlich praktischer als das schwere leinene, aber falls uns dieses Freude bereitet, schmücken wir gerne den Familientisch damit. Vielleicht ist sogar ein gesticktes Tischtuch vorhanden. Keine Maschine kann uns das Bügeln der zarten Stickereien abnehmen, doch bringen wir da vielleicht gerne ein zeitliches Opfer, dem Schönen zuliebe.

«Zwei Seelen leben, ach, in meiner Brust», – das heißt einerseits sind viele von uns – auch ich gehöre zu ihnen – begeistert von den modernen Maschinen, andererseits immer noch voller Liebe zum Veralteten.

«Doch laß dich von Zweifeln nicht hin und her reißen, sondern bei allem Streben denke an das, was recht ist, und bei allem Denken halte dich ans Begreifliche.» Was Marc Aurel vor 2000 Jahren sagte, ist auch heute gültig. Ändern, was uns recht scheint, bewahren, was der Familie zum Guten gereicht, das sei der Wegweiser für die moderne Hausfrau.





An warmen Tagen

Biotta-Säfte

aus frischen Gemüsen, mit pflanzlicher Milchsäuregärung veredelt und daher besonders wohltuend für den gesamten Organismus, ohne ihn zu belasten.

Ein Produkt der GEMÜSEBAU AG, TÄGERWILEN
Im Reformhaus u. fortschrittlichen Detailgeschäften

Heile heile Säge

Alte Schweizer Kinderreime, herausgegeben von
ADOLF GUGGENBÜHL

Entzückend
broschiert Fr. 3.50
8.–10. Tausend